



Enzephalitozoon cuniculi – E.C.

(auch Head Tilt oder Schiefkopf genannt)

Bei E. cuniculi handelt es sich um einen einzelligen Parasiten. Er befällt beim Kaninchen vorwiegend das Zentralnervensystem und das Gehirn, aber auch andere Organe.

Es ist davon auszugehen, dass mehr als die Hälfte aller Kaninchen den Erreger in sich tragen, auch ohne dass jemals Symptome der Erkrankung auftreten.

Infektion

E. cuniculi vermehrt sich über die Bildung von Sporen. Diese Sporen werden von erkrankten Tieren über Kot und Urin ausgeschieden. Kommen nun andere Tiere mit derart verschmutzter Einstreu oder Futter, das darin gelegen hat, in Berührung, nehmen sie so den Erreger auf. Oft werden die Tiere aber bereits im Mutterleib mit dem Erreger infiziert. Durch verschiedene Faktoren wie Stress, Immunschwäche oder Krankheit kann es zu einem Ausbruch der Krankheit kommen.

Symptome

Die Symptome von E. cuniculi sind sehr vielschichtig, was das Erkennen der Erkrankung in manchen Fällen schwierig macht. Hinzu kommt, dass viele Tierärzte noch nicht ausreichend über diese Krankheit informiert sind. Es kommt daher immer wieder vor, dass eine Epilepsie, eine Hirnhautentzündung oder ein Schlaganfall diagnostiziert wird.

Die Symptome können einzeln oder kombiniert auftreten:

- Schiefhaltung des Kopfes um bis zu 90 °
- Lähmungen
- Krampfanfälle
- Veränderungen der Augen (oftmals eine Eintrübung)
- Häufiges Schütteln der Ohren
- Gleichgewichtsstörungen
- Unruhiges Hin- und Herschnellen der Augen (Nystagmus)
- Pendelnde Kopfbewegungen
- Drehen um die eigene Achse
- Blindes Rennen gegen Wände oder Käfiggitter
- Verlust der Kaufähigkeit
- Andauernde Probleme mit den Nieren

Neben diesen markanten und gut zu diagnostizierenden Symptomen wurden noch weitere Auffälligkeiten durch verschiedene Kaninchenhalter beschrieben. Diese können ebenfalls auf eine Infektion durch E. cuniculi hinweisen und sollten deshalb dringend abgeklärt werden:

- andauernde Fressunlust und Mäkeligkeit
- Gewichtsabnahme durch verringerte Futteraufnahme
- das Kaninchen macht zeitweise einen schlappen Eindruck, zeigt eventuell auch geringfügige Gleichgewichtsprobleme (verschätzt sich beim Springen usw.)

Diagnose und Behandlung

Die Diagnose von E. cuniculi erfolgt zum einen durch den Ausschluss von möglichen anderen Ursachen für vorhandene Symptome (oftmals führt z.B. eine Ohrenentzündung zu ähnlichen Symptomen) und zum anderen durch einen Bluttest, bei dem zunächst einmal geklärt wird, ob überhaupt Erreger vorhanden sind, und wenn ja, wie stark die Infektion ist.





Bei Verdacht auf *E. cuniculi* ist eine schnelle Behandlung des erkrankten Tieres enorm wichtig. Das Ergebnis der Blutuntersuchung sollte nicht abgewartet werden, sondern die Behandlung sofort beginnen. Je schneller das Tier behandelt wird, desto besser sind seine Heilungschancen. An Feiertagen oder Wochenenden sollte sofort ein Nottierarzt aufgesucht werden, denn der Zustand erkrankter Tiere kann sich sehr schnell rapide verschlechtern!

Die Behandlung von *E. cuniculi* ist recht umfangreich:

- Die Gabe eines **hirngängigen Antibiotikums** ist bei der Behandlung sehr wichtig! Ein solches Antibiotikum kann auch im Nervensystem und im Gehirn wirken, wo der Erreger meist den schlimmsten Schaden verursacht. Nicht jedes Antibiotikum ist geeignet. Fragen Sie bei der Behandlung durch Ihren Tierarzt bitte danach.
- Zusätzlich sollte das Tier ein Präparat gegen Würmer erhalten. **Fenbendazol** (z.B. Panacur) ist hier das Mittel der Wahl, denn es soll zusätzlich den Parasiten abtöten.
- Ein hochdosierter **Vitamin-B-Komplex** sollte dem Tier außerdem unbedingt verabreicht werden (einzelne B-Vitamine genügen nicht). Es unterstützt die durch die Krankheit angegriffenen Nerven und hilft ihnen, sich wieder zu regenerieren.
- Im Einzelfall kann bei starken neurologischen Ausfällen (z. B. Rollen um die eigene Längsachse, extremer Schiefkopf) auch die Gabe von **Cortison** helfen, die Erkrankung zu lindern. Es sollte aber von Fall zu Fall vom Tierarzt darüber entschieden werden, ob diese Behandlung notwendig ist und vorab die Nierenwerte überprüft werden.
- Sind die Nieren durch *E. cuniculi* angegriffen, sind Infusionen notwendig, um die Nieren durchzuspülen und eine weitere Ausbreitung des Erregers einzudämmen.
- Die Zwangsfütterung ist dann erforderlich, wenn das Kaninchen nicht mehr in der Lage ist, selbst Nahrung aufzunehmen. Gerade wenn die Kaufähigkeit vorübergehend nicht gegeben ist, ist die Zwangsfütterung lebensnotwendig. In solchen Fällen ist der Schluckreflex nämlich oft noch vorhanden, und das Kaninchen nimmt die Fütterung gut an.
- Vermeiden Sie nach Möglichkeit Stress für das erkrankte Tier. Es sollte ein weich gepolstertes Gehege erhalten, um mögliche Verletzungen durch unkontrolliertes Rollen o.ä. zu vermeiden. Vermeiden Sie hohe Einrichtungsgegenstände, damit sich das Tier bei einem unkontrollierten Sprung nicht verletzen kann. Der Raum, in dem das Tier während der akuten Phase lebt, sollte möglichst dunkel und ruhig sein. Es kann jedoch durchaus auch zu einer Verschlimmerung der Symptome durch die ungewohnte Umgebung kommen.

Da es sich bei *E. Cuniculi* um eine Zoonose handelt, ist die Erkrankung auch auf andere Tiere übertragbar. Darum sollten erkrankte Tiere von gesunden (auch anderen) Haustieren ferngehalten werden. Das Partnertier muss nicht unbedingt vorsorglich ebenfalls mit Fenbendazol behandelt werden, sondern nur, wenn es auffällig ist. Für Menschen besteht nur dann eine Gefahr, wenn sie unter einer starken Immunschwäche leiden, etwa bedingt durch ein Organtransplantat oder die Infektion mit HIV.

